

Die Kloake

Hans Reimann hat wieder einmal ein Buch geschrieben. Oder nicht eigentlich geschrieben, sondern nur tausenderlei zu einem Buche gesammelt. (Es heißt „Die Kloake“ und ist im Kurt Wolff-Verlag erschienen.) Dieses Tausenderlei ist lauter Kitsch. Nicht immer formal, aber immer inhaltlich. Gesinnungskitsch nämlich hat Reimann gesammelt. Witzblätter und Journale, Zeitungen, Bücher, Ansichtskarten hat er zu diesem Zwecke durchstöbert und eine Überfülle von Material gefunden. Wir – ach nein, nicht: „wir“, denn da wäret Ihr ja mit einbegriffen, die Ihr all diesen Dreck nur zu oft mit Behagen gelesen habt –, aber Du und ich stehen erschüttert vor so viel Geschmacklosigkeit, Lüge, Kleinlichkeit, Gemeinheit, Jämmerlichkeit, die aus diesen Ausschnitten schreien. Dabei ist nicht jeder der Einzelbeiträge an sich etwa schlimm. Aber jeder ist ein Symptom. Und wer letzte Zusammenhänge zu sehen versteht, weiß nach der Lektüre der „Kloake“: Weil das und das und das an dem und jenem Datum geschrieben wurde oder geschehen ist, mußte der Krieg kommen, mußten wir ihn verlieren, müssen wir heute hungern. Nämlich weil ein Wiener Blatt im Jahre 1913 uns in einem Rennbericht dreiundfünfzig detaillierte Beschreibungen von Damentoiletten gab; weil in einem Leipziger Blatt behauptet wurde: „Der Deutsche hat die Arbeit zum Genuß umgeweiht – darin liegt seine Größe“; weil eine Berliner Tageszeitung dichten ließ: „Jeder Schuß ein Russ'! Jeder Stoß ein Franzos'! Jeder Triff ein Brit'!“; weil der gesunde Bewer über den kranken Franzosen verste:

Ein blaß Französchien kroch ins Bett
In einem deutschen Lazarett . . .
Ein Doktor schnell ihn untersucht
Und lächelnd in die Listen bucht:
Hat Nikotinvergiftung!
Sein Herz schlägt schwach, sein Puls geht matt,
Weil man ihn so vertobakt hat;

weil ein Unteroffizier seinem Lieblingsblatt freudig schrieb: „Während meiner Anwesenheit in Berlin hatte ich das Vergnügen, zweiundzwanzig Mal „Immer feste druff“ zu sehen . . .“; weil die Deutsche Tageszeitung das Schweifwedeln vor Hindenburg so weit trieb, daß sie schrieb: „Legt man das Zeitungsblatt quer, daß der Namenszug nicht nach vorn, sondern von der Seite betrachtet werden kann,

Kurt Wolff Verlag / München
Hauptauslieferung Leipzig